



Campus frei von Diskriminierung

Statement des Sprecher*innenrats, der studentischen Vertreterin im Hochschulrat, der studentischen Vertreter*innen im Senat, der studentischen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und weiterer Mitglieder des Studentischen Konvents:

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

(Art. 1 Abs. 1 Satz 1 GG)

Mit Entrüstung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass vergangene Woche im Kontext eines Protests gegen den Synodalen Weg seitens einer Studentin unserer Universität und Mitglied unseres Gremiums, des Studentischen Konvents, eine schockierende und äußerst homophobe Aussage ausgestrahlt wurde, von der wir uns als Vertreter*innen der Studierendenschaft entschieden und klar distanzieren.

Die absurde Behauptung, Homosexualität sei eine „Sünde“ und vergleichbar damit, einen Menschen umzubringen, ist zutiefst menschenverachtend und ein Gedankengut, das sich nicht nur vom Boden der freiheitlichen demokratischen Grundordnung wegbewegt, sondern auch unvereinbar mit dem Leitbild unserer Katholischen Universität ist:

„Die Person steht bei uns im Mittelpunkt [...] **unabhängig von** Religion oder Weltanschauung, Nationalität, ethnischer, kultureller oder sozialer Herkunft, Behinderung, **Geschlecht, sexueller Orientierung** und Alter. [...] Wir wollen dadurch einen Beitrag für das Zusammenleben der Menschen, die **freiheitliche demokratische Grundordnung** und die Bewahrung der Schöpfung schaffen.“

Ferner besagt die freiwillige Selbstverpflichtung des Studentischen Konvents, dass seine Mitglieder „für einen respektvollen Umgang mit allen Menschen, innerhalb und außerhalb der KU“ eintreten: „Wir stellen uns klar gegen jede Form von Diskriminierung.“ Von seinen Mitgliedern wird erwartet, sich nach außen hin so zu verhalten, „dass durch ihr Handeln dem Studentischen Konvent kein Schaden entsteht.“

Aussagen und Ideologien, die nicht im Einklang mit dieser Wertgrundlage stehen, haben bei uns eindeutig keinen Platz.

Wir solidarisieren uns mit allen, die diesseits und jenseits unseres Campus durch Aussagen und Geisteshaltungen wie diese verletzt wurden – nicht nur vergangenen Freitag. Auch in anderen Fernsehbeiträgen und Aktionen auf und um den Campus kam es schon zu ähnlich bigotten Äußerungen und zur Verbreitung

dieses Gedankenguts. Eine Universität sollte ein geschützter Raum für alle und ein Ort des offenen Diskurses ohne Diskriminierung sein. Wir stehen zudem hinter unseren Kommiliton*innen, die in ihrem Unialltag und bei der Ausübung Ihres Engagements durch Aussagen und Positionen dieser Art angegriffen werden. Als Universitätsgemeinschaft, gerade an einer *Katholischen* Universität, haben wir die Verantwortung, diesen geschützten Raum immer wieder zu verteidigen, um die Vielfalt und Freiheit der KU-Angehörigen zu erhalten und Vorfälle wie diesen nicht durch beschämendes Schweigen im Raum stehen zu lassen.

Im Leitbild der KU steht zudem: “Das Prinzip der Solidarität manifestiert sich in einem Bewusstsein der Verantwortung aller für die universitäre Gemeinschaft und in einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung. [...] Wir wirken darauf hin, **dass unsere Studierenden und Alumni in diesem Sinn Verantwortung** in und für die Gesellschaft **übernehmen**.“

Wir fordern die Hochschulleitung, den Senat und das Dekanat der Theologischen Fakultät deshalb dazu auf, sich ebenfalls zu positionieren und Haltung zu zeigen. Wer sich nicht mit unserem Leitbild und dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland identifizieren kann, ist hier fehl am Platz.

KU-Angehörige mit Lehr- oder Gremienverantwortung müssen in Sein und Handeln für diese Werte einstehen. Wir erwarten daher, dass die Gremien unserer Universität diese Haltung von ihren Mitgliedern einfordern – uns eingeschlossen.

Das Mitglied des Studentischen Konvents, dessen Aussage Anlass zu diesem Statement gab, fordern wir deshalb dazu auf, diese klarzustellen und zurückzunehmen.